

**RICHTIG
SCHENKEN:**
Was des Golfers
Herz begehrt



SIE HABEN GEWÄHLT:
Die schönsten
Löcher der Schweiz

**DER CHEF DER
GREENKEEPER:**
Die Natur ist unser
grösstes Kapital

DARREN CLARKE:
Der erste Sieg
im 20. Anlauf

**DAS SAGEN
DIE HERSTELLER:**
Schnäppchenjagd
im Internet



 **ÄGYPTEN,**
 **ZYPERN:**
Golfen mit Cheops
und Aphrodite

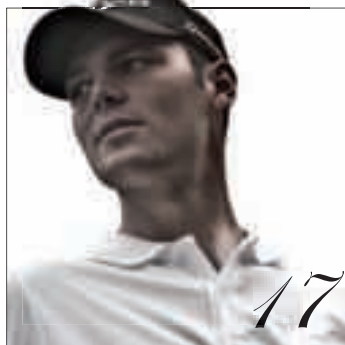
Vorwort

Es ist wie mit dem Wald, den man vor lauter Bäumen nicht mehr sieht. Wer in der Schweiz lebt (und golft), vergisst manchmal nur allzu schnell, mit was für Reichtümern uns die Natur beschenkt hat. Oft liegen unsere Golfplätze in den schönsten Regionen, umrahmt von grossartigen Landschaften. Das wurde uns wieder einmal bewusst, als uns die Leser und Leserinnen bei der Wahl des schönsten Lochs der Schweiz ihre Lieblingslöcher einschickten.

Die Natur ist unser grösstes Kapital, das sagt auch der Präsident der Schweizer Greenkeeper, Johannes Vogt. Damit das auch so bleibt, sollte auch bei den Neubauten der Zukunft Sorge zur Natur getragen werden. Plätze, die nur dank dem Einsatz von grossen Baggern entstanden sind, gibt es nämlich schon genug.

Man glaubt es kaum, aber in wenigen Wochen ist schon wieder Weihnachten. Und Golfer, die oft schon alles haben, sind besonders schwer zu beschenken. Damit Ihnen das Schenken leichter fällt, haben wir eine ganze Reihe von Produkten zusammengestellt, die auch den verwöhntesten Golfer glücklich machen können. Wir wünschen viel Vergnügen beim Geschenke einpacken.

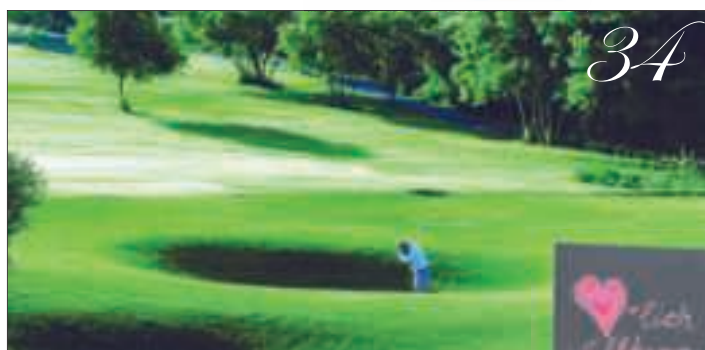
Ihr Golf LEADER-Team



17



56



34



10



76

4-8

FORUM Johannes Vogt, Head-Greenkeeper

LEADER TEE OFF

10-29

WORLD TEE OFFS Die Vormacht der Europäer, eindruckliche Golffotos und die Hersteller zur Schnäppchenjagd im Internet

30-33

REGIO NEWS Zwei Hole-in-Ones in Niederbüren, der goldene Herbst in Soufflenheim und ein Turnier für notleidende Hunde im Golf Club Ybrig

LEADER TRAVEL

34-47

TIPS FOR TRIPS Golfen mit einer Göttin auf Zypern und ein Trip zu den Pyramiden von Gizeh

LEADER SERVICE

40-41

CALENDAR Alle grossen Turniere auf einen Blick

48-51

DIVOTS Die neue Freundin von Rory McIlroy, eine gute Idee von Paul McGinley und ein Sprung mit Folgen

52-54

TEACHING Die Tipps der Stars

56-62

EQUIPMENT So schenken Sie richtig: Die besten Produkte auf und neben dem Fairway

63-71

TALK Schlank dank Fettabsaugung, die richtige Karte, gesünder dank gutem Schlaf und natürlichen Heilmitteln

72-73

QUIZ Gewinnen Sie eine Übernachtung in Ischgl

LEADER SZENE

74-77

EVENTS Die Schweizer Seniors Ladies und der Eclectic-Cup in Arosa

78-79

PORTRAIT Darren Clarke, der Sieger der Herzen

80-81

SWISS TEE OFFS Sind Sie ein guter Flightpartner?

82

IMPRESSUM | VORSCHAU

forum

« Die Natur, das ist unser **GRÖSSTES** Kapital »

JOHANNES VOGT

Johannes Vogt, Head Greenkeeper in Klosters und Präsident der Swiss Greenkeeper Association, über «seinen» ökologisch vorbildlichen Platz, eine neue Ausbildung für Greenkeeper und Mitglieder, welche Greens wie in Amerika wollen.





Herr Vogt, wie wird man eigentlich Greenkeeper?

Es gibt viele Wege. Bei mir ist es so, dass ich da hineingerutscht bin, quasi aus Zufall. Ich komme aus dem Baugewerbe und wurde von den Initianten des Golfplatzes Klosters angefragt, ob ich die Bauleitung für den Golfplatz übernehmen wolle. Und so bin ich zum Golf gekommen. Später habe ich dann die europäische Greenkeeper-Ausbildung an der Deula in Kempen absolviert. Das ist die einzige deutschsprachige Greenkeeper-Fachausbildung, die es damals gab.

In der Schweiz gibt es keine Ausbildung?

Nein, zurzeit leider nicht. Jedoch hat der schweizerische Greenkeeper-Verband die Initiative ergriffen und wird erstmals ab 2012 zusammen mit Jardin Suisse und Partnerverbänden eine schweizerisch anerkannte Greenkeeper-Berufsausbildung anbieten. Ein weiteres Ziel ist auch, in Zukunft Lehrlinge auf dem Golfplatz auszubilden.

Ist es eigentlich immer noch so, dass sehr viele Head Greenkeeper aus dem Ausland, vornehmlich aus dem angelsächsischen Raum, kommen?

Das hat sich ein wenig geändert. Mittlerweile haben sich viele Schweizer Greenkeeper weitergebildet. Der hohe Pflegestandard unserer rund 95 Golfplätze in der Schweiz ist Beweis für diese Entwicklung.

Was konkret macht der Schweizer Greenkeeper-Verband? Welches sind die Ziele?

In erster Linie haben wir von der ASG den Auftrag, uns um die Aus- und Weiterbildung der Greenkeeper zu kümmern. Bis jetzt haben wir das vor allem für Quereinsteiger gemacht, eine Art Grundausbildung und verschiedene Kurse. Nun haben wir gemerkt, dass wir mehr brauchen. Und darum wollen wir einerseits eine anerkannte Berufsausbildung erarbeiten



«Viele Schweizer Greenkeeper haben sich weitergebildet»: Johannes Vogt

und andererseits in Zukunft auch Lehrlinge auf unseren Golfplätzen ausbilden.

Haben Sie Nachwuchssorgen oder ist es ein Traumberuf?

Weil es bisher keine Berufsausbildung gab, war es schwierig, Fachpersonal zu finden. Viele sind Quereinsteiger, die zum Beispiel aus der Land- oder Forstwirtschaft kommen. Doch durch die neue Ausbildung sind wir zuversichtlich, die Attraktivität und Akzeptanz unseres Berufsstandes zu steigern.

Und für Sie, ist es ein Traumberuf?

Ja, es ist ein Traumberuf. Wer kann schon, ausser den Pros, sein Geld auf dem Golfplatz verdienen. →



«Der Arbeitstag beginnt spätestens um 6 Uhr in der Früh»

Kommt man denn auch selbst zum Spielen?

Ja, wenn man es sich richtig einteilt, kommt man nach getaner Arbeit schon dazu. Wir Greenkeeper sind während der Saison praktisch jeden Tag auf dem Platz, 7 Tage pro Woche, und der Arbeitstag beginnt spätestens um 6 Uhr in der Früh.

Die Saison in Klosters dauert normalerweise acht Monate, was machen Sie im Winter?

In einem Tourismusort wie Klosters mit Sommer- und Wintersaison ist es natürlich, dass es zwei Jobs braucht. Im Winter arbeite ich als Privatskilehrer.

Eine ganz andere Frage. Greenkeeping heisst ja «das Grün erhalten». Wählen Sie auch grün?

Ja natürlich, das tue ich, grün-liberal.

Wie wichtig ist der Golfplatz für Klosters?

Sehr wichtig, weil dieser das Sommerangebot von Klosters erweitert. Unsere Wintergäste, von denen viele hier eine Wohnung oder ein Haus besitzen, kamen bisher vor allem im Winter zum Skifahren. Viele von ihnen sind auch Golfer und kommen seit dem Bestehen des Golfplatzes auch im Sommer nach Klosters.

Wie ist denn das Verhältnis zwischen Mitgliedern und Greenfee-Spielern?

Bei uns in Klosters ist das Verhältnis etwa 40% Greenfee-Spieler und 60% Mitglieder. Unsere Region ist attraktiv für Greenfee-Spieler, und Graubünden mit seinen mittlerweile 14 Plätzen hat wahrscheinlich die grösste Golfplatzdichte in der Schweiz.

Welche Plätze spielen Sie denn am liebsten? Kann das auch einmal ein flacher Parklandkurs sein?

Klar spiele ich auch gerne einmal einen flachen Platz. Aber ich habe hier auf den Gebirgsplätzen das Golfspielen gelernt und fühle mich auf alpinen Plätzen zuhause.

Zurück zum Greenkeeper. Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

Da hat sich einiges verändert. Die Anforderungen bezüglich Pflege und Unterhalt eines Golfplatzes sind massiv gestiegen. Durch die Reisen der Mitglieder sind die Ansprüche viel grösser geworden. Jeder, der von Amerika oder Spanien zurückkommt, erwartet hier die gleich schnellen Greens wie dort oder denselben Sand in den Bunkern. Das ist nicht immer einfach umzusetzen, da unsere Gegebenheiten komplett anders sind. Das ist aber, wie wir das im Europäischen Verband immer wieder feststellen, auch andernorts ein Thema.

Ihr Platz wurde vor kurzem von der Golf Environment Organization (GEO), welche die langfristige und nachhaltige Verbesserung von Umweltmassnahmen auf Golfanlagen fördert, zertifiziert. Wie kam es dazu, und warum erst jetzt?

Die GEO gibt es erst seit einigen Jahren. Der Golfplatz Klosters gehörte zu den ersten, der sich für die Zertifizierung angemeldet hat. Ich habe die Organisation durch meine Zusammenarbeit mit der FEGGA (Federation European Golf Greenkeeper Association) kennengelernt. Mittlerweile haben sich zahlreiche amerikanische und europäische Plätze beworben, zum Beispiel sämtliche Plätze in Island, und das sind immerhin 65, und auch Holland hat sich mit zwanzig Plätzen beworben. Die GEO-Zertifizierung hat international schon viel Beachtung erhalten. Im April 2011 hat «National Geographic» in einer Reportage zehn von GEO zertifizierte Plätze vorgestellt, darunter auch Klosters.

Beim Bau wussten Sie also noch gar nichts von der GEO und haben den Platz trotzdem so gebaut, dass er die strengen Richtlinien erfüllt? →



«Wir schauten von Anfang an auf die Ökologie»

Bei einem Golfplatz-Neubau gelten in der Schweiz restriktive Auflagen. Von Anfang an begleiteten uns verschiedene Umweltverbände wie WWF und Pro Natura. Der Golfplatz Klosters befindet sich zwischen zwei Gletschermoränen von nationaler Bedeutung. Deshalb haben wir beim Bau darauf geachtet, das Gelände zu erhalten. Von Anfang an war die Ökologie ein massgebender Punkt.

Gab es keine Mitglieder, die den Platz lieber flächer gehabt hätten?

Ja klar, die gab es auch, sogar viele. Aber unser Architekt Les Furber wollte die natürliche Lage ausschöpfen und dem Platz einen eigenen Charakter geben. Daran haben sich viele am Anfang gestört. Aber mittlerweile spielen die Meisten besseres Golf und haben den Platz mit seinen unverkennbaren Eigenheiten schätzen gelernt. Wenn man zum Beispiel im Juni über den Platz geht und die vielen Blumen am Rand der Fairways sieht, die es sonst nirgends mehr gibt, muss man einfach sagen: Fantastisch. Und die Blumenpracht wird jedes Jahr schöner und üppiger.

Zurück zu Zertifizierung, was bedeutet das für den Verbrauch von Wasser?

Eigentlich wollten wir einen Speichersee bauen, aber das war wegen der Sicherheit und möglicher Hochwasser nicht möglich. Also beziehen wir das Wasser

von der Gemeinde und müssen dafür auch bezahlen. Auch das ein Grund, sparsam mit dem Wasser umzugehen. Wir achten darauf, dass wirklich nur die Golfflächen bewässert werden und nicht noch die halbe Wiese daneben.

Was bedeutet die Zertifizierung für den Rasen?

Das heisst, dass wir mehr mechanisch machen und nur so viel Dünger brauchen wie unbedingt nötig. Von Jahr zu Jahr optimieren wir den Düngerverbrauch. Herbizide und Insektizide verwenden wir praktisch überhaupt keine und Fungizide nur in Notfällen.

Wie sieht es beim Energieverbrauch aus?

Energieverbrauch ist immer ein Thema und wir sind laufend daran, diesen zu optimieren. So klären wir im Moment ab, ob wir auf dem Dach des Werkhofs eine Solaranlage montieren könnten. Das wäre interessant und würde in unser ökologisches Konzept passen. Beim Maschinenpark warten wir auf den Durchbruch von elektrobetriebenen Mähern.

Beachtet werden muss sicher auch die Abfallentsorgung.

Ja, sicher. Der Rasenschnitt kommt in die Kompostierungsanlage der Gemeinde. Und anderer anfallender Abfall wird selbstverständlich getrennt entsorgt, so wie in der Schweiz ja üblich.

Zum Schluss, was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Zum einen sicher die angestrebte Berufsausbildung für Greenkeeper hier in der Schweiz. Zum anderen wäre es für mich natürlich eine Herausforderung, den Platz in Klosters auf 18 Loch zu erweitern, was aber in absehbarer Zeit eher unrealistisch ist und ein Traum bleiben wird.

Glauben Sie, dass es Spieler gibt, die speziell darum kommen, um einen Öko-Platz zu spielen?

Das ist natürlich schwierig zu sagen, aber ich bin der Überzeugung, dass wir das verkaufen sollen, was wir haben, und das ist unsere Natur! Das ist unser grösstes Kapital. Hier bei uns auf dem Golfplatz Klosters schaut der Golfer zwischendurch auch in die Berge und nicht nur auf den Ball.

Interview: Andreas Englbrecht

DIE GROSSE GOLF LEADER UMFRAGE: DAS SCHÖNSTE GOLFLOCH DER SCHWEIZ

Das Loch aller Löcher

Die Golf LEADER Redaktion hat gefragt, die Golf LEADER Leser haben geantwortet – und das schönste Golfloch der Schweiz gewählt. Loch Nummer 7 (ein Par 4) des GC Crans-sur-Sierre hat das Rennen gemacht.

Jeder Golfer hat seine besonderen Vorlieben – die einen schlagen gerne aus einer erhöhten Teebox auf breite Fairways, die anderen lieben enge Spielbahnen durch verschwegene Wäldchen. Manche lieben Par-3-Löcher, andere bevorzugen Par-5-Bahnen. Grund genug für die Golf LEADER Redaktion, unter den Schweizer Golferinnen und Golfern eine Umfrage nach dem beliebtesten Golfloch des Landes zu starten. Nun liegt das Ergebnis vor: Das beliebteste Golfloch der Schweiz ist Bahn Nummer 7 im GC Crans-sur-Sierre, ein wunderschönes Par 4. Gefolgt von Spielbahn Nummer 5 im GC Arosa (ein Par 3) und Loch Nummer 15 im GC Luzern (ein Par 4). Wir stellen in der Folge die sieben beliebtesten Spielbahnen der Schweiz im Kurzportrait vor.



1. Rang GC Crans-sur-Sierre, Loch 7

Der GC Crans-sur-Sierre ist inmitten der Walliser Bergwelt gelegen und Austragungsort des jährlich wiederkehrenden European Masters. Es verwundert nicht dass, das Loch 7 (Par 4) mit seiner spektakulären Kulisse und dem gut verteidigten Green das Rennen mit grossem Abstand zu den Nächstplazierten gemacht hat.
Info: www.golfcrans.ch

Die Top 7

aus der Golf LEADER Leserwahl

- 1. Rang** GC Crand-sur-Sierre,
Loch 7 (Par 4)
- 2. Rang** GC Arosa,
Loch 5 (Par 3)
- 3. Rang** GC Luzern,
Loch 15 (Par 4)
- 4. Rang** GC Bad Ragaz,
Loch 3 (Par 3)
- 5. Rang** GC La Gruyère,
Loch 1 (Par 3)
- 6. Rang** GC Breitenloo,
Loch 18 (Par 4)
- 7. Rang** GC Goldenberg,
Loch 10 (Par 4)



2. Rang GC Arosa, Loch 5

Das Loch 5 (Par 3) des GC Arosa ist mit über 1800 m ü.M. das höchstgelegene Golfloch der Schweiz. Dies alleine ist wohl schon was Besonderes für den Spieler. Ansonsten ist das Par 3 mit einem erhöhten Tee Shot, einem kleinen Weiher vor dem Green und mit niederen Eisen anzuspielen (PW/SW je nach Spielstärke), nichts Aussergewöhnliches. Aber eben, wann denn im Golferleben gehts schon so hoch her und zu? **Info: www.golfarosa.ch**

3. Rang GC Luzern, Loch 15

Der GC Luzern am Vierwaldstätter See ist ein Traditionsclub. Das Loch 15 (Par 4) gilt es taktisch zu spielen: Die Teebox ist etwas erhöht und der Abschlag muss vor den Weiher, der sich vor dem Green befindet, platziert werden. Der zweite Schlag geht über den Weiher aufs Green. **Info: www.golfclubluzern.ch →**





4. Rang GC Bad Ragaz, Loch 3

Im GC Bad Ragaz in der Nähe von Chur macht seit 1997 die PGA Seniors Tour Station. Der Platz ist eingebettet in eine grosszügige Parkanlage. Es handelt sich hier um ein kurzes Par-3-Loch, wobei das Green durch Bunker verteidigt ist. Das Par 3 ist links und rechts eingerahmt von hohen Bäumen und ist isoliert von den Nebfairways. Wichtig ist ein präziser Teeshot. Info: www.golfclubragaz.ch

5. Rang GC La Gruyère, Loch 1

Der GC La Gruyère am Greyerzer See gelegen, zwischen Bern und Lausanne, ist generell eine Augenweide. Beim Par 3 mit einer Länge von 189 Metern schlägt man aus einer erhöhten Teebox in Richtung Blau – dem Greyerzer See. Info: www.golfresort-lagruyere.ch





6. Rang **GC Breitenloo, Loch 18**

Der GC Breitenloo bei Winterthur im Kanton Zürich ist mit seinem Finishing-Hole 18 (ein Par 4, 389m) ein spektakuläres Dogleg. Der zweite Schlag über den See auf das Halbinsel-Grün erfordert äusserste Präzision und kann einem am Schluss des Spiels noch den ganzen Score verderben. Designed wurde es beim Platzumbau 2005. Der heutige See und das Inselgrün entstanden dabei am bisherigen Standort der Driving Range.

Info: www.1golf.eu/club/golf-club-breitenloo

7. Rang **GC Schloss Goldenberg, Loch 10**

Der GC Schloss Goldenberg bei Winterthur im Kanton Zürich ist äusserst spektakulär. Das Par 4 liegt mehr als 50 Höhenmeter unter dem Abschlag – Fernsicht ins Flaachertal mit Schlosskulisse und Rebbergen im Hintergrund. Ab der Landezone des Teeshot ist das Grün von Bunkern auf der rechten Seite und dann durch einen Teich auf der linken Seite verteidigt. Longhitter und Mutige können das Green vom Abschlag weg attackieren.

Info: www.schloss-goldenberg.ch

Weiter Lieblingslöcher

8. GC Rheinblick, Loch 9
9. GC Sedrun, Loch 9
10. GC Oberburg, Loch 8
11. GC Erlen, Loch 10
12. GC Gstaad, Loch 14

Unter den Einsendungen gab es eine originelle Antwort, welche wir Ihnen nicht vorenthalten wollen:

«Immer das letzte Loch!»

■ ■ ■ UND DAS ERWARTET SIE IN DER KOMMENDEN
AUSGABE!

ERHÄLTlich AN IHREM KIOSK

- Die schönsten Plätze in Griechenland
- Robert Trent Jones Junior, der Golfplatz-Architekt
- Das 1x1 der Schläger-Technik
- Die 10 wichtigsten Turniere in der Schweiz und weltweit

MEDIENPARTNERSCHAFTEN Golf LEADER:



Evian Masters



Emeralda Charity Cup



KMU



Parcours Gourmands



Schweizerischer KMU Verband



Bad Ragaz PGA Seniors Open



Golf-Jass Champion 2011



Ladies Golf & Wellness Tour



Golf Engadin

IMPRESSUM



Cover: Pio Mars www.golfartphotography.com, eine Langzeitbelichtung

Herausgeber

Ein Produkt der Image-Consulting & Verlag

Gesamtleitung

Adelheid Hess

Marketing-Service

Sonja Schönenberger

Gestaltung

heussercrea ag, St. Gallen

Redaktionsleitung

Andreas Englbrecht

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Anna Steyer, Klaus Puchleitner, Guido Lamm, Tom Lavel

Druck

buag Grafisches Unternehmen AG, Baden-Dättwil
Papierqualität: FSC-zertifiziert aus vorbildlicher
Waldwirtschaft



Korrektorat

Erich Däpp

Verlag und Redaktion

Office St. Gallen:
Image-Consulting & Verlag
Engelgasse 13, CH-9000 St. Gallen
Tel. +41 71 223 33 31, ic@golfleader.ch
www.golfleader.ch

Einzelverkauf am Kiosk

CHF 9.– | EUR 7.– pro Exemplar

Erscheinung

4 Ausgaben pro Jahr

ISSN

1661-7797

IMAGE · CONSULTING

Wiederverwendung des Inhalts nur mit schriftlicher Zustimmung des Verlages.
Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.